

*dehinc per interventum prelibatae
matris nostrae ac fratris*

*et per nostri precepti
paginem id ipsum secundum morem
nostrum corroboraremus.*

*altera Chempinnacho, aque cursum,
que eius portas antecurrit, cuius
nomen Bibruna, a supra dicto
Chempinnacho usque in introitu
Muratensis lacu. Hec omnia cum
ceteris dotaliciis, que circumqua-
que adiacent,) per interventum
perlibate matris nostre ac fratris
nostri Ruodulfi et sororis nostre
Adeleide et per nostri precepti
paginem, hec omnia secundum
morem nostrum regalem corrobo-
raremus.*

Der Einschub in KL macht keinen sonderlich guten Eindruck. Die Vielzahl der Verstöße gegen das klassische Latein, die natürlich Vulgarismen sind, spricht gegen Heinrich als Konzipienten, der ein ziemlich glattes Latein schrieb. Dazu gehört *bordini* statt *ordini*, eine typische Erscheinung des romanischen Sprachgebiets, dann *duobus* statt *duabus*, *vicum* statt *vicorum*, was überdies noch feminin gebraucht wird, so daß *qua*, *ceterarum*, *una* und *altera* steht statt *quo*, *ceterorum*, *unus* und *alter*. Dazu kommt noch *dicto* über der Zeile und *perlibate* statt *prelibate*. Die Einleitung *deo inspirante* soll den Passus offenbar mit dem vorangehenden Text verknüpfen, wo es geheißen hatte *inspirante pietate divina*, aber gleich danach wird es unverständlich mit *inpegimus in quandam cellulam*, wenn man nicht *inpegimus in* etwa zu *impertimur ei* verbessert²⁵⁸). *Ordo*, das man hier nicht mit „Stand“, sondern mit

²⁵⁸) Emendationsvorschlag Th. Schieffers. Das *in* muß auf jeden Fall verbessert werden, aber auch *impingere* ist nicht gut möglich, denn wo hätte man je einem Kloster eine geschenkte Zelle förmlich „aufnötigen“ müssen? *Impingere* als Synonym für *concedere* ist in den Sammlungen des Mittellateinischen Wörterbuches (München) nicht nachzuweisen; aus den dortigen Belegen ergibt sich übrigens klar, daß das Wort vor dem 12. Jh. überhaupt nicht in die Urkundensprache des deutschen Sprachraumes eingedrungen ist, was den Einschub über die Zelle *Balmo* als spätere Zutat nachweist. Vgl. G. Schmidt, UB. des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe 1 (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven 17, 1883) 293 Nr. 235 von 1189; H. Hoogeweg, UB. des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 2 (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 6, 1901) 4 Nr. 8 von 1221; UB. der Stadt Lübeck 1 (Codex diplomaticus Lubecensis 1, 1843) 66 Nr. 57 von 1234; A. Seraphim, Preußisches UB. Politische (allgemeine) Abteilung 1, 2 (1909) 61 Nr. 65 von 1258; Westfälisches UB. 7 (1908) 773 Nr. 1686 von 1279–1289; E. Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1 (Veröffentlichungen der Hist. Kommis-